

# Übertragung der Leseübungen von Heft 4/2019 „Die deutsche Schrift“

Bearbeitet von Wieland Schumann

Beilageblatt

Seiten 20 und 21 (leichte Leseübung)

## Seite 20

Wenn über's Schneefeld mit Gebrause  
Des Neujahrs rauhe Stürme ziehn,  
Wie lieblich ist's im sichern Hause,  
Die Glut zu schüren im Kamin!

Nun darf das Herz sich frei gehören,  
In seine Tiefen kehrt es ein,  
Und Geister lernt's emporbeschwören,  
Genossen seiner Last zu sein.

Kommt dann mit unhörbaren Tritten,  
Ihr Helden längst verschollner Zeit!  
In faltger Toga kommt geschritten,  
Im blutbeströmten Panzerkleid.

Ich seh auf euren narb'gen Zügen,  
Im Auge, das verfinstert droht,  
Die Spur von hohen Thatenflügen,  
Von wildem Glück und jähem Tod.

Und wenn mir eure Kränze sagen,  
Daß Ruhm und Sieg euch einst gelabt

## Seite 21

Ahn' ich zugleich, was ihr getragen,  
Und stolz der Welt verschwiegen habt.

Vielleicht, daß durch der Muse Walten,  
Wie ihr mir ernst vorüberschwebt,  
Vor einer plötzlich der Gestalten,  
Mein schweigend Saitenspiel erbebt,

Und wie sich Klang gefellt dem Klange,  
Wie Bild um Bild sich reich enthüllt,  
Ein groß Geschick mir mit Gefange,  
Die lange Nacht des Winters füllt.

Emanuel Geibel

Anmerkung: Der Verfasser hat seinen Namenszug nachträglich auf das Blatt aufgeklebt.

[Seite]

- 1 Wir Nachbeschriebene mit Nahmen Paulus
- 2 Heühne Obermeister, Christian Helmig Beystetzer,  
Christoph Mehnert und Michael Meyer,
- 3 Altgesellen alle geschwohrne dieser Zeitt sambt einem  
ganzen und Ehrnahmen Handwerck der Mäurerer in  
der Churfürstl. Sachß. Handelstadt Leipzig,
- 4 Entbieten allen wes wüordenstandes Ehren und wesens  
die sind, denen dieser unser offene Brieff zu sehen,  
lesen, oder lesen hören, fürkömmet undt
- 5 gezeiget wird, unsere ganz willige dienste, freündlichen  
Gruff und alles gutes, hiermit Urkunden und erken-  
nen, wo noth für Jedermänniglich, sonderlich
- 6 aber vor allen unsers Handtwercks Ehrlichen  
Genossen aller Orthen und enden, daß vorweiser  
dieses, der Erbahre und Nahmhafft Martin Geisler,
- 7 von Gräffenhennigen<sup>1</sup> bürtig, seines Handwercks ein  
Mäurerer vor uns erschienen und uns in unserer  
gewöhnlichen Handtwercks und Innungs versammlung
- 8 zuerkennen gegeben auch für und anbracht, wie daß er  
seines redlich erlernten Mäuerhandtwercks und  
Ehrlichen Verhaltens wegen glaubwürdige
- 9 Kundschafft und Schein benötigt, dahero uns alles  
fleißes gebethen, wir wolten ihme solche unter unsern  
gewöhnlichen Handtwercks Insiegell in beglaubter
- 10 Form mittheilen, dessen Ehrliche und billige bitte wir  
ihme dann (: sintemahl<sup>2</sup> ein Jeder die Wahrheit zu  
befördern schuldig ist :) weder zu verweigern
- 11 gewust, noch abschlagen können, Ist uns demnach wohl  
bewust, massen<sup>3</sup> es auch unser Handtwercksbuch  
sodarüber gehalten wirdt es bezeüget, das gedachter
- 12 Martin Geisler, Anno 1648. den 8. Maji bey unser  
offener Handtwercks laden, in ganzer unserer  
handwercks und Innungs versammlung auch in gegen-
- 13 wart zweyer vorgestalten zeügen und bürgen als Hansß  
Höhnen, und Michael Meyern, beyderseits  
MäuerGesellen, unserm Mitmeister Paull Heühnen
- 14 auch bürgern und Mauerermeistern alhier das  
handwerck zu lernen auff drey Jahr lang,  
auffgedinget<sup>4</sup> (: welche drey Jahr er dann auch  
vollkömblich an ein
- 15 ander ausgestanden und Ehrlich gelernet hatt. :)  
massen er dann den 19. Maji, Anno 1651. vor unserer  
handtwercks laden wiederümb in unserer Versamb-
- 16 lung loßgezehlet<sup>5</sup>, und seiner lehre erlassen worden, in  
solchen seinen Lehrjahren num, hat er sich nicht allein  
fromm und Gottesfürchtig, gegen Gott, Treüo.
- 17 und gehorsam gegen seinen Lehrmeister, sondern auch  
Ehrlich friedlich und aufrichtig gegen Jedermänniglich  
erzeiget und bewiesen, wie ihm sein Lehrmeister
- 18 und alle so mit ihn ümbgangen dies Zeügnüß geben,  
auch uns dem handtwerge ein anders nicht bewust,  
massen er nicht das geringste so etwann seinen guten
- 19 Nahmen, oder Ehrlichen handtwerck zu Nachtheill  
gereichen möchte, hinter sich verlassen, wie wir dann  
ihme auch ein anders nicht, als Ehr, und Redligkeit

20 nachzusagen wissen, wolten ihm auch gerne da es  
 anders seine gelegenheit gewesen bey und neben Uns  
 gefördert und getuldet haben, Ist undt  
 21 gelanget derowegen an alle und Jede, sonderlich aber  
 an Unsere Ehrliche handtwercks genossen an welchem  
 Ort und Ende es seyn möchte, so hiermit ersuchet  
 22 werden, unser dienst: und freundliches bitten, Sie  
 wollen vielgenandten Martin Geißlern auff sein  
 gebühlich ansuchen und bitten, nicht allein in ihre  
 23 Zumfft und Innung zu einem handtwercks genossen  
 auff: und annehmen, sondern auch gunst, förderung  
 und allen guten willen erzeigen, und Ihn seines Ehr-  
 24 lichen wohlverhaltens und redlich erlernten  
 handtwercks, wie auch dieses unser ihme glaubwürdige  
 Attestats<sup>6</sup>, und recommendation<sup>7</sup> in der thatt  
 25 fruchtbarlich gemessen und empfunden lassen, daß seind  
 wir umb einen Jeden nach erforderung seines standes,  
 absonderlich aber gegen unsere handt-  
 26 wercks genossen, und der ihrigen hinwieder gebühlich  
 und nach vermögen zu recompensiren<sup>8</sup> und gestliehen  
 bereith, Urfundtlich haben wir zu  
 27 mehrer beglaubigung unsern gewöhnlich handtwercks  
 und Innungs Insiegell, wißendtlich und wohlbedächtigt  
 an diesen brieff hängen lassen, So  
 28 geschehen undt geben in Leipzig den Sechsten Octobris  
 nach Christi unseres lieben Herren und Seligmachers  
 gebuhrt, im 1658 sten Jahre

#### Erläuterungen:

- 1 Gräfenhainichen, Stadt 30 km nördlich von Leipzig
- 2 weil, zumal
- 3 deshalb, deswegen
- 4 in die Lehre nehmen
- 5 aus der Lehre freisprechen
- 6 lat. für Zeugnis, Bescheinigung
- 7 lat. für Empfehlung
- 8 lat. für ausgleichen, entschädigen, wiedergutmachen

Dieser aufwendig gestaltete Gesellenbrief ist auf Pergament geschrieben und zeigt die hohe Wertschätzung des Maurerhandwerks. Wenige Jahre nach den Verheerungen des 30 jährigen Krieges scheint sich die wirtschaftliche Lage zumindest in Leipzig rasch erholt zu haben. Drei Jahre Lehrzeit und die folgenden sieben Jahre als Junggeselle – das war der normale Werdegang eines Handwerkers in jener Zeit. Spannend bleibt die Frage, warum der Brief unvollendet ist. Es fehlen die Unterschriften des Meisters und der Altgesellen. Sollte er irgendeine Verfehlung begangen haben, hätte man sicher den Brief vernichtet. So liegt die Vermutung nahe, daß er vor der Aushändigung der Urkunde verstorben ist und seine Angehörigen diese als Andenken aufbewahrten. Vielleicht gefiel der Brief den Auftraggebern nicht und es mußte ein Ersatz geschrieben werden. Nun, solche Geheimnisse machen ja auch den Reiz dieser alten Dokumente aus und des Rätsels Lösung überlasse ich gern unseren Freunden von den Genealogen!